

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilder aus der Industrie des Großherzogtums Baden

München, 1896

Georg Carl Zimmer, Mannheim

[urn:nbn:de:bsz:31-32646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32646)



Georg Carl Zimmer, Mannheim

Chemische Fabrik.

Die Zimmersche Fabrik wurde zu einer Zeit ins Leben gerufen, als das Wort „Agrikulturchemie“ ein bloßer theoretischer Begriff zu sein aufhörte und man anfing, seine Bedeutung in die Praxis umzusetzen. Sie ist ein Kind Liebig'schen Geistes und unter den Auspizien dieses großen Lehrmeisters der Landwirte aller Länder und Zeiten begann sie ihre Thätigkeit; sie war die erste Firma, die in Deutschland die Einführung leichtlöslichen künstlichen Düngers unternahm, und mehrmals ist Justus von Liebig aus München nach Mannheim gekommen, um sich an dem Gedeihen dieses Werkes zu erfreuen, für welches er von Anfang an das größte Interesse bezeugte und das auf seine Theorie hin entstanden war.

Begründer des Etablissements, das 1855 errichtet wurde, war ein Verwandter des jetzigen Inhabers, des Herrn Georg Carl Zimmer, auf dessen Namen die Firma im Jahre 1863 überschrieben wurde. Noch heute sind seine Erzeugnisse dieselben wie zur Zeit der Begründung, in erster Reihe künstliche Düngemittel, in Verbindung damit Schwefelsäure, Salpetersäure nebst verwandten Fabrikaten; ferner — als Spezialität — Quecksilber-Präparate und neuerdings auch Salicylsäure, salicylsaures Natron und dergleichen. Außerdem ist die Firma Georg Carl Zimmer in Mannheim Inhaberin des Hauptdepots für das Fleischfuttermehl der Liebig's Fleisch-Extrakt-Gesellschaft in Fray Bentos für Baden, Bayern, die Pfalz, Hessen, Württemberg, Elsaß-Lothringen und die Schweiz.

Sie ist, wie man sieht, den Liebig'schen Traditionen treu geblieben und hat im Laufe eines Menschenalters auch keine Veranlassung gehabt, ihre Branche zu wechseln. Damit soll indes nicht gesagt sein, daß sie in den 40 Jahren ihres Bestehens niemals neue Bahnen eingeschlagen hätte. Die chemische Industrie hat in den letzten Jahrzehnten so viele Umwälzungen und Reformen durchgemacht, daß auch der Fabrikationsbetrieb, sowie die Art des Produktes, davon nicht unberührt bleiben konnten. So wurden denn im Laufe der Zeit verschiedene Artikel, wie Kupfervitriol, Baryt-Präparate, Theerprodukte und Anilinfarben zc. aufgenommen, teilweise aber wieder fallen gelassen, je nachdem die Bedürfnisse und Absatzverhältnisse sich gestalteten oder die Vorbedingungen der Herstellung und des Verkaufes Verlust oder Gewinn in Aussicht stellten.

Auf die Fabrikation künstlicher Düngemittel war gleich von allem Anfang an der Schwerpunkt gelegt worden und diese Abteilung des Betriebes hat denn auch die größte Ausdehnung und ein stetiges Wachstum zu verzeichnen. Sie umfaßt hauptsächlich die Herstellung und den Verkauf von Superphosphaten, Knochenmehl, Kali- und Magnesiadünger, schwefelsaurem Ammoniak, Salpeter und endlich — ebenfalls eine Spezialität der Firma — der verschiedensten Arten von zusammengesetzten, alle erforderlichen Nährstoffe enthaltenden Spezialdünger. Die Zimmersche Fabrik erzeugt Spezialdünger für alle Getreidearten, für Tabakplantagen, Weinberge, Wiesen- und Kleebau, für Kartoffeln und Rüben, Hopfenpflanzungen, Obstgärten, Spargelbeete, Pferdezahnmehls u. a. Alle diese Düngersorten sind nach wissenschaftlichen Prinzipien speziell für den Bedarf der betreffenden Kulturpflanzen kombiniert und geben dem Boden alles das wieder, was sie ihm entziehen, was sie zu ihrem Aufbau brauchen oder was zum Aufschluß der vorhandenen Bodenbestandteile nötig ist.

Ein bedeutender Umsatz wird seitens der Firma erzielt durch das Fleischfuttermehl der Liebig's Fleisch-Extrakt-Gesellschaft, welches als anerkannt bestes Kraft- und Mastfuttersmittel für Schweine, Rindvieh, Geflügel, Hunde zc. dient, und von dem sie, wie schon bemerkt, ein Hauptdepot unterhält. In seiner Bedeutung ebenbürtig schließt sich diesem Artikel das von der Firma selbst produzierte Futterknochenmehl (gereinigter phosphorsaurer Kalk zur Viehfütterung) an, welches namentlich knochenbildende Substanzen enthält und das, soweit vom tierischen Organismus nicht verbraucht, als phosphorsaurer Kalk im Dünger wieder erscheint und für den Boden nutzbar wird. —

Die Anfänge des Simmerschen* Unternehmens waren mit großen Schwierigkeiten verbunden und die Firma hatte lange zu arbeiten und zu kämpfen, ehe ihre in die Praxis umgesetzten Liebig'schen Ideen bei der süddeutschen Landwirtschaft Eingang fanden. Man kannte damals nichts anderes als den Naturdünger und etwa noch Peruguano, Poudrette und Knochenmehl. Die Darstellung künstlicher Düngemittel, namentlich der Superphosphate, war etwas ganz Neues, und man weiß, mit welchem Mißtrauen und welcher Schwerfälligkeit der deutsche Landwirt*Neuerungen aufnimmt. Jene Errungenschaften, die heute Eigentum der modernen rationellen Landwirtschaft sind, in Anwendung gebracht und populär gemacht, sowie den leicht löslichen Dünger überhaupt eingeführt zu haben, ist das Verdienst der Firma Georg Carl Zimmer. Sie war die erste, die mit der Herstellung von Superphosphaten begann, d. h. Knochenmehle und sonstige phosphorsäurehaltige Stoffe, als Phosphorite, Apatite, Coprolithen u. dergl. durch Schwefelsäure aufschloß und damit die in ihnen enthaltene schwer lösliche Phosphorsäure in eine leichtlösliche Form überführte.

Wie schon erwähnt, wurde diesen Neuerungen anfangs ungläubig und mit Mißtrauen begegnet und nur schwer fand die namentlich von Liebig gepredigte neue Lehre unter der Landbevölkerung Eingang. Es mußten alle Kräfte angespannt werden, damit die Fabrik sich überhaupt halten konnte. Nachdem aber einmal die Erkenntnis zum Durchbruch gelangt und die vorzüglichen Erfolge bekannt geworden waren, führten sich die Fabrikate von Jahr zu Jahr besser ein. Die Geschäftsleitung that allerdings auch das Möglichste, für ihre Artikel Propaganda zu machen. So veröffentlichte sie, namentlich zu Anfang ihrer Thätigkeit, unzählige Abhandlungen über Wert und Anwendung der künstlichen Düngemittel und versäumte keine Gelegenheit, Interessententreisen und auf Ausstellungen dieselben vorzuführen. Ihre Bestrebungen in dieser Richtung hatten denn auch vollen Erfolg, wie die mannigfachen Diplome und Anerkennungen beweisen, die ihr zu teil wurden. So wurden u. a. die Erzeugnisse von Georg Carl Zimmer ausgezeichnet auf den Ausstellungen zu Karlsruhe 1861 (Medaille), London 1862 (Medaille), Hamburg 1865 (Medaille), Köln 1865 (Medaille), Mannheim 1865 (Ehrendiplom), Genf 1866 (Medaille), Straßburg 1866 (Medaille), Paris 1867 (2 Medaillen), Saarlouis 1867 (Medaille), Bergheim 1873 (Ehrendiplom), Schlettstadt 1873 (Ehrendiplom), Weinfelden 1873 (Silberne Medaille), Wien 1873 (Fortschritts- und Verdienst-Medaille), Vörsberg 1876 (Anerkennungsdiplom), Heidelberg 1876 (Medaille), Mannheim 1876 (Ehrendiplom), Metz 1876 (Silberne Medaille), Karlsruhe 1877 (Goldene Medaille), Mannheim 1880 (Goldene Medaille), Luzern 1881 (Silberne Medaillen), Darmstadt 1882 (Medaille), Münster 1882 (Medaille), Metz 1884 (Ehrendiplom 1. Kl.), Tauberbischofsheim 1890 (Ehrendiplom) u. a. m. Ferner wurden nicht nur der Inhaber, sondern auch die Herren Direktoren, Beamten und Arbeiter bei verschiedenen Gelegenheiten durch Zuerkennung besonderer Diplome ausgezeichnet. Dies geschah namentlich gelegentlich der in Mannheim 1880 stattgehabten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Hierbei sei auch gleich mit erwähnt, daß die Simmersche Fabrik zu verschiedenen Malen mit dem Besuche Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, sowie des Erbgroßherzogs von Baden beehrt wurde, höchstwelche sich mit großem Interesse über alle Einzelheiten des Betriebes unterrichteten.

Von den vielen Freunden und Gönnern, die sich von Anfang an, sowie später für den Aufschwung der Fabrikation künstlicher Düngemittel und für deren Einführung bei der Landwirtschaft auf das lebhafteste interessierten und welche zum Teil die Fabrik mit ihrem persönlichen Besuch wiederholt beehrten, um danach durch Wort und Schrift dazu beizutragen, die Liebig'sche Theorie von der Pflanzenernährung in die Praxis einzuführen, nenne ich unter anderen: Freiherr Justus von Liebig in München (†), Professor Dr. Erlmaier in München, Geh. Hofrat Professor Dr. Ueßler in Karlsruhe, Professor Dr. Paul Wagner in Darmstadt, Regierungsrat Jeck in Stuttgart (†), Generalsekretär von Langsdorff in Dresden, Ökonomierat R. Weidenhammer in Darmstadt (†), Fritz Möhrli in Lütlich (†), Hofrat Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden, Professor Dr. Karnrod (†), Professor Dr. M. Freitag (†) und Professor Dr. Stützer in Bonn, Professor Dr. Keller (†) und Dr. A. Halenke in Speyer, Landwirtschaftsinspektor Römer in Ladenburg, Dr. Schneider in Worms, Professor Dr. Barth in Ruspach, Professor Dr. B. E. Diezel in Augsburg, Professor Dr. E. A. Grethe und Professor Dr. A. Krämer in Zürich, Landwirtschaftslehrer Franz von Oppenau in Münster i. E. u. a. m. Auch erfreut sich die Fabrik fast alljährlich des Besuchs der Zöglinge von landwirtschaftlichen Lehranstalten, z. B. der landwirtschaftlichen Schulen zu Worms, zu Ladenburg u. a., welche unter Führung ihrer Vorstände Exkursionen dahin unternehmen.

Dem stetig wachsenden Umsatz entsprechend, mußte auch in regelmäßigen Zwischenräumen das Etablissement vergrößert werden. Umbauten und Neueinrichtungen machten sich nötig, bis die Anlagen ihren heutigen Umfang erhielten. Gegenwärtig sind in denselben Dampfmaschinen mit zusammen ca. 500 Pferdekraften und über 400 Beamte und Arbeiter thätig. Der Jahresumsatz beläuft sich auf mehrere Millionen Mark und das Absatzgebiet des Hauses umfaßt hauptsächlich Baden, Bayern, Hessen, Württemberg, Elsaß-Lothringen und die Schweiz.

Bei der immer allgemeiner werdenden Verwendung der künstlichen Düngemittel und dem damit verbundenen Aufschwunge des Geschäftes konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß Konkurrenzen entstanden, teilweise mit oft recht geringen Fabrikaten, welche sich natürlich zu billigeren Preisen herstellen und verkaufen ließen. Es war dies umso leichter, als der Landwirt nicht in der Lage war, die erhaltene Ware auf ihren Wert hin zu prüfen. Daher machte sich s. Zt. dringend das Bedürfnis nach Kontrollstationen geltend, um der realen Fabrikation, welche für den Gehalt ihrer Fabrikate Garantie leistete, Schutz zu gewähren gegenüber demjenigen Lieferanten, dessen einziges Bestreben es war, künstliche Dünger nur recht billig nach Gewicht zu verkaufen. Die Fabrik trat deshalb schon anfangs der sechziger Jahre mit den maßgebenden Persönlichkeiten in Karlsruhe, Speier, Darmstadt und Bonn in Verbindung, um landwirtschaftliche Versuchsstationen ins Leben zu rufen. Damit war die erste Veranlassung zur Gründung dieser früher und noch jetzt in jeder Hinsicht segensreich wirkenden Institute gegeben. —

Die Simmersche Fabrik ist ein leuchtendes Beispiel für die glänzenden Resultate, welche durch eine Verbindung von Wissenschaft und Technik gezeitigt werden. Möge das Etablissement, das so bahnbrechend im Dienste der deutschen Landwirtschaft vorgegangen ist, zum Nutzen derselben noch lange blühen und gedeihen.